



### Streik in Antwerpen dehnt sich aus

Eigener Bericht der N.S.-Presse  
bl. Brüssel, 7. Juli.  
Der Streik der belgischen Seelente nimmt immer größere Ausmaße an. Die Zahl der Streikenden hat bereits 13.000 überschritten, denen sich die Besatzungen der in Antwerpen einlaufenden belgischen Schiffe sofort anschließen. Auch in der Textilindustrie streiken noch immer 4000 Arbeiter. Die Transportarbeiter haben einen Solidaritätsstreik angekündigt. Neue Vorschläge der Unternehmer wurden von den Streikenden abgelehnt.

### Koter Mordfeldzug in Spanien

Madrid, 7. Juli.  
In Spanien hat die Volksfront einen regelrechten Ausrottungsfeldzug gegen die Anhänger der faschistischen Partei begonnen, wobei man vor den schrecklichsten Mitteln nicht zurückschreckt. In Miguelterra veranstalteten Faschisten einen Feuerüberfall auf Sozialisten, wobei zwei Personen getötet und zehn verletzt wurden. Aus Madrid entführten Faschisten den als Faschisten bekannten Sohn des Besitzers des Circus Price in ein 20 Km. entfernt liegendes Dorf, fesselten ihn an einen Baum und durchbohrten ihn mit fünf Schüssen. In einem Madrider Vorort wurde ein als Faschist bekannter Heeresangehöriger mit 32 Messerschwunden tot aufgefunden.

### Schweres Erdbeben in Iran

London, 7. Juli.  
Mehrere Bezirke in Iran wurden am Montagabend von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Am stärksten betroffen wurde die Stadt Vamand bei Birjand, wo 12 Menschen getötet und über 50 verletzt wurden.

### Kaspar, Basilidus und Agricola

Projekt gegen die Franziskanerbrüder  
Koblenz, 7. Juli.  
In der 7. Verhandlungswoche im Projekt gegen die Franziskanerbrüder beschäftigte sich das Gericht mit drei weiteren Angeklagten.

Der 24 Jahre alte Sebastian Mertes, genannt Bruder Kaspar, trat 1930 in das Franziskanerkloster in Waldbreitbach ein. Bei seiner Vernehmung sagte er, daß er 1932 zum erstenmal von den stiftlichen Verfehlungen im Kloster gehört habe. Er selbst habe dieses widerliche Treiben jedoch nicht geglaubt. Der Angeklagte sei seit 1933 von dem Bruder Marfus bei der Nachtwache verführt worden und habe sich in der Folge mit den Brüdern Gregor und Hermann Joseph hoheloxuell vergangen. Der Staatsanwalt wies auf die Widerstandslosigkeit hin, mit der dieser Angeklagte erlegen sei. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. 4 Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Der zweite Angeklagte ist der 1915 in Weiskalen geborene Franziskanerbruder Basilidus. Auf Grund einer Zeitungsanzeige, in der junge Männer zum Eintritt in das Franziskanerkloster aufgefordert wurden, kam der Angeklagte 1934 als Volontar nach Waldbreitbach. Der Angeklagte ist geständig, mit den Brüdern Idebons und Romuald wibernatürliche Anzucht getrieben zu haben. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Angeklagte trotz aller guten Vorsätze sich immer wieder homosexuell betätigt habe. In wenigen Wochen habe er sich schwerer stiftlicher Verfehlungen schuldig gemacht, für die der Staatsanwalt 1 Jahr 4 Monate Gefängnis beantragte. Der Staatsanwalt stellte hierzu fest: Diese jungen Leute sind unschuldig in das Kloster gekommen, sind dort aber einem raffinierten Mollinier in die Hände gefallen. Es ist schon so, daß die Hauptschuld in allen diesen Dingen eine Institution trifft, die in unserer Zeit keine Existenzberechtigung mehr hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen wibernatürlicher Anzucht zu fünf Monaten Gefängnis. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Als dritter Angeklagter hatte sich der 23 Jahre alte Bruder Agricola zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, daß er im Jahre 1931 in die Franziskanergemeinschaft eingetreten sei. Die Zustände im Kloster hätten ihn veranlaßt, wieder auszutreten. In der Frage des jugendlichen Bruders Agricola ergab sich wieder ein Bild schrecklicher stiftlicher Verirrungen. Der Staatsanwalt wies auf die wüsten Orgien hin, die der Angeklagte mit seinen Klostergenossen in Szene gesetzt hatte und beantragte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Es erging folgendes Urteil: Das Verfahren wird auf Grund des Strafrechtsgesetzes vom 7. 8. 1934 eingestellt. Der Haftbefehl wird aufgehoben. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die dem Angeklagten zur Last gelegten Fälle bis auf einen dem Angeklagten nicht restlos nachgewiesen werden konnten. Da mit Rücksicht auf die Tatbestände in einem Fall keine höhere Strafe als 6 Monate zu erwarten war, sei das Gericht gezwungen gewesen, die Amnestie anzuwenden.

### 30 Nationalsozialisten sprechen auf der Weltkonferenz

Zum Thema „Soziale Arbeit und Gemeinschaft“ auf der III. Internationalen Konferenz für soziale Arbeit  
N. Berlin, 7. Juli.

Am 12. Juli beginnt in London die III. Internationale Konferenz für soziale Arbeit. Das Deutsche Reich entsendet eine Abordnung von 30 führenden Männern des deutschen Soziallebens unter Führung des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt. Das Hauptthema der Tagung ist: „Soziale Arbeit und Gemeinschaft“. Es soll den in aller Welt auftretenden Forderungen, Forderungen der Gemeinschaft in Familie, Gesellschaft und Volk entgegengetreten werden. Im Vordergrund der Beratungen dürften Landflucht, Industrialisierung, Verstädterung usw. stehen.

Den Ausführungen der deutschen Vertreter sieht man mit allergrößtem Interesse entgegen, da es das erste Mal ist, daß Vertreter des nationalsozialistischen Deutschen Reiches auf einer internationalen Sozialkonferenz zu diesen Fragen Stellung nehmen, nachdem der nationalsozialistische Staat gerade auf diesen Gebieten beispiellos geliebene Erfolge aufzuweisen hat.

Die Grundlagen der deutschen Sozialpolitik wird Hauptamtsleiter Hilgenfeldt auf der großen Vollversammlung als erster deutscher Sprecher vor 300 Vertretern aus 40 Staaten in seinem Referat „Die Volksgemeinschaft als Ausgangspunkt und Ziel im heutigen Deutschland“ darlegen.

### „Aur“ ein Londoner Arbeiterbrief

N. Berlin, 7. Juli.

Der Auslandspressestelle bei der Reichsleitung der NSDAP ging ein Brief eines Londoner Arbeiters zu, in dem es u. a. heißt: „Ich bin mehr als erfreut, das zunehmende Wohlergehen und Glück des neuen Deutschlands beobachten zu können. Gestatten Sie mir zu erklären, daß schließlich kaum jemand in einer Nation, nicht einmal in Deutschland, ein größerer, glühenderer und ehrlicherer Bewunderer des neuen Deutschlands sein kann als ich. Oftmals habe ich dem Allmächtigen gedankt, daß er Hitler und seine wackeren Mitarbeiter ausersehen hat, um der zivilisierten Welt zum Bewußtsein zu bringen, wer die wirklichen Feinde der Menschheit sind. Mögen Hitler und alle, die mit ihm arbeiten, um die Welt von schlechten Elementen zu reinigen, eines Tages die Krönung ihres gerechten Wertes mit Erfolg erleben. Ich möchte ihnen meine tiefe und ehrliche Bewunderung für die gewaltige und staunenswerte Leitung des neuen Deutschlands zum Ausdruck bringen.“  
Der Schreiber dieses Briefes ist weder Lord, noch Unterhausmitglied, noch Leitartikler....

### Kurzberichte vom Tage

Der Landarbeiterstreik in Ostgalizien ist nach der amtlichen Untersuchung ebenso wie die blutigen Zusammenstöße auf die bäuerliche Volkspartei und deren Jugendorganisation „Wici“ zurückzuführen.

Jüdische Kommuniten in Palästina, die in Flugzetteln die Bevölkerung zum Schießen auf die britische Polizei und zur Errichtung eines Sowjetpalastinas aufforderten, wurden in Haifa verhaftet.

40 Flieger der jüdisch-fasischen Armee sind desertiert und erklären, daß die Führer der angeblich japanfeindlichen Südostprovinzen selbsttätige Volksfeinde seien, die gegen die Einheit des Reiches sich verständigten.

Der bekannte amerikanische Senator Borah hat sich für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Vandon ausgesprochen.

### Die Welt in wenigen Zeilen

Seine Großmutter erwirgt und aufgehängt

Vor der Kriminalpolizei in Hannover legte ein fünfzehnjähriger Burde nach hartnäckigem Leugnen das Geständnis ab, seine Großmutter in Jena ermordet zu haben. Sie war mit seinem Plan, zur See zu gehen, nicht einverstanden; er erdrosselte sie mit einer Wälscheine und hängte dann die Leiche so auf, als ob die alte Frau Selbstmord begangen hätte. Nach der Tat entwendete er noch aus den Behältnissen der Ermordeten Geld, um an die Küste reisen zu können.

Ehrendienstorden für Fang der Eisenbahnräuber

Der Reichsforstmeister Generaloberst Götting hat dem Redierförster Ritschel und dem Hilsförster Goebel für ihre tapferen Verhalten bei der Inhaftlichmachung der Eisenbahnräuber Gebrüder Schüller im Forst bei Poppelau seine besondere Anerkennung ausgesprochen und ihnen den vor einigen Zeit gekroffenen Ehrendienstorden verliehen.

Wildwasser wüten in Norditalien

Die Ora Riparia ist nach einem heftigen Wolkenbruch im Gebiete von Ur aus ihren

Ufern getreten. Das Hochwasser hatte zwei Brücken eingerissen. Auch die anderen Flüsse aus den Apenninen des Gebietes führen Hochwasser. Die Wildwasser des Flusses Gran Comba bedrohen eine Ortschaft, deren Einwohner zum Teil bereits geflüchtet sind.

### Württemberg

#### Zeitakt im Landgericht Nottweil

Eigenbericht der N.S.-Presse  
Landgerichtspräsident Schiele in sein Amt eingesezt

Nottweil, 7. Juli. In feierlicher Weise wurde der neuernannte Landgerichtspräsident Schiele in sein Amt eingesezt. Oberlandesgerichtspräsident Rüfner, Stuttgart, entbot den Willkommensgruß namens der Reichsjustizverwaltung und übermittelte die Grüße des stellv. Gauleiters Schmidt. Dann ging der Oberlandesgerichtspräsident dazu über, die Aufgaben des Richters im nationalsozialistischen Staat grundsätzlich aufzuzeigen. Oberlandesgerichtspräsident Rüfner gedachte mit Dankesworten zum Schluß des in den Ruhestand getretenen Landgerichtspräsidenten Koch, der sieben Jahre lang dieses Amt in vorbildlicher Treue verwaltet hat.

Kreisleiter Ader, Nottweil, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Partei und ihrer Gliederungen. Landgerichtsdirektor Jäger, Nottweil, hieß als Vertreter der Rechtswohner des Landgerichtsbezirks Nottweil den neuen Präsidenten willkommen. Anschließend dankte der neuernannte Landgerichtspräsident Schiele in warmen Worten für die vielen Glückwünsche und den herzlichen Empfang.

#### Der Beamte hält Schritt!

Die neue Gauschule in Neuffen

Neuffen, 8. Juli. Aus dem Gedanken heraus, daß der Beamte, wenn er seiner hohen Aufgabe gerecht werden will, sich die völkisch gebundene Weltanschauung erarbeiten muß, erstellt der Reichsbund der Deutschen Beamten im Einvernehmen mit der Gauleitung der NSDAP für die Beamten des Gaubezirks in Neuffen eine Gauschule. Diese Schule wird der NSDAP unterstellt. Die Schulung erfolgt im Rahmen der Parteischulung nach den Richtlinien des Gauaufsehungsamtes der NSDAP. Nationalsozialismus und nationalsozialistische Weltanschauung kann man nun nicht theoretisch erlernen, sie würden papieren bleiben, man muß den Nationalsozialismus erleben, wenn er lebendig werden soll. Dieses Erleben nationalsozialistischer Kameradschaft soll in der neu zu bauenden Gauschule ermöglicht werden. Innerhalb einer Gemeinschaft von jeweils 100 Kameraden aller Gruppen werden die Beamten auf der Gauschule, die in einer landschaftlich schönen und geschichtlich bedeutungsvollen Gegend Württembergs liegt, nationalsozialistisches Gedankengut pflegen und sich darin vertiefen. Es ist dafür gesorgt, daß neben den Beamten auch Arbeiter und Angestellte gleichzeitig an den Lehrgängen dieser Schule teilnehmen. Raum schöner können die Beamten des Gaubezirks dazu beitragen, dem wirtschaftlich schwächeren Berufs- und Arbeitskameraden die Teilnahme an der Gauschule zu ermöglichen als durch regelmäßige, nach dem Einkommen bemessene Leistungen. So entstehen dem einzelnen Schulungsteilnehmer keinerlei Kosten. Ein ausgezeichnete Beweis des kameradschaftlichen Zusammenstehens.

Schöterdingen, 7. Juli. (Autozusammenstoß an der berühmtesten Landhauskreuzung.) Auf der berühmtesten Kreuzung am Landhaus zwischen Mähringen und Schöterdingen ereignete sich laut „NS-Kurier“ während eines Gewitters wieder ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem großen Lastwagen und einem Personenzug. Der Aufprall erfolgte auf der Kreuzung, wobei das Personenzugauto von dem Lastwagen buchstäblich mitten entzweigeschnitten wurde. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert; sie wurden mit empfindlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die Ferientour, auf der sich die beiden Verunglückten befanden, hat damit ein tragisches Ende gefunden. Auch der Lastwagen wurde schwer beschädigt, doch kam dessen Fahrer mit dem Schrecken davon.

#### Wieder schwere Unwetter

Ueber Rixheim brach ein überaus heftiges Unwetter herein, wie man es in diesem Ausmaß selten erlebt hat. Ein Gewittersturm legte über die Stadt hinweg und jagte gewaltige Wassermassen vor sich her. Seine Kraft tobte sich besonders an den Bäumen aus, wo er nicht geringen Schaden anrichtete.

#### Gewittersturm riß Bäume aus

Neben unzähligen kleineren und großen Kesten riß er ganze Bäume aus. Auch an den Häusern richtete der Sturm im Verein mit dem herniederprasselnden Regen Unheil an, besonders an Dächern und Kaminen.

In der Papierfabrikensfabrik Rietzmüller wurde ein Blechdach zum Teil abgedeckt, an anderen Stellen zeugte der mit Dachziegeln überfahrene Boden von der Zerstörungswut des Sturmes. Nach dem Unwetter, das verhältnismäßig schnell weiter-

zog, mußten vom Stadtbauamt Aufbaumungskolonnen eingesezt werden, um die Kreuz und quer über Straßen und Wege liegenden Keste und Bäume zu beseitigen. Soviele sich bis jetzt übersehen läßt, mußte leider auch das Getreide auf den Feldern der niedervalgenden Sturmestkraft weichen. Die Gartengewächse wurden da und dort ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.

Zulz, 7. Juli. Ueber der Kreisstadt Zulz a. N. entlud sich ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch. Ueber eine halbe Stunde strömten die Regenmassen nieder. Vollbeladene Heuwagen wurden in den Straßengraben geworfen. Die Aehrenfelder liegen wie gebügelt da. Die Autos blieben auf offener Straße stehen. Auf dem Marktplatz wurde ein Stuttgarter Personenzug von einem in der Mitte sich spaltenden Baum vollständig zuge deckt und schwer beschädigt. Mit Sägen und Ketten mußte der Baum zuerst in Stücke verteilt werden, um das Auto freizumachen.

Hunderter von Ziegelsteinen wurden auf die Straße geworfen. Keine Zimmerdecke blieb verschont von den eindringenden Wassermassen. In den Gärten wurde der gute Ackerboden weggeschwemmt. Großer Schaden entstand auch an elektrischen Freileitungen. Die Bergstraßen sind nicht befahrbar, da die Wasserfluten eine Menge Kies mitgeschwemmt. Ueber den Straßen liegen eine Menge Bäume, besonders im Glatter Tal.

#### Kottenburg im Genuß der „Karl-Landsee-Stiftung“

Kottenburg, 7. Juli. Die Stiftung aus dem Vermächtnis des am 16. Mai 1934 in Milwaukee (USA) im Alter von 87 Jahren verstorbenen Sohnes und Ehrenbürgers der Stadt, Karl Landsee, ist nunmehr der Hospitalverwaltung Kottenburg zu eigen geworden. Am Montag hat, wie die N.S.-Presse angeschlossen „Kottener Zeitung“ meldet, die von den Testamentvollstreckern beauftragte Treuhänderin in Berlin den Betrag auf Konto der Hospitalverwaltung Kottenburg zugunsten der „Karl-Landsee-Stiftung“ an die hiesige Kreisparlamentsverwaltung überwiefen. Nach Abzug der nicht unbeträchtlichen Kosten des Nachschaffens verblieben 235.000 RM. Die Erträge der Stiftung sollen nach dem Willen des Erblassers den Rotleidenden der Stadt ohne Unterschied der Konfession zugute kommen.

Karl Landsee hat sich mit diesem Vermächtnis ein unvergängliches Denkmal als der große Wohltäter seiner Heimatstadt gesetzt. Ein Denkmal aber auch seiner tiefen Heimatliebe, die er in 67jährigem Aufenthalt fern der Heimat bis an sein Ende treu bewahrte. Seine hochherzige soziale Tat hält all die Zeiten hinaus seinen Namen in der allzeit lebendig.

Friedrichshafen, 7. Juli. (Dänische Hochschüler auf Besuch.) 75 dänische Hochschüler besuchten Friedrichshafen. Zu ihrem Empfang am Stadtbahnhof hatte sich eine Abordnung der HJ, und der Reichsjugendführer Seemoos eingefunden. Banntellenleiter Rümmer begrüßte die Gäste im Auftrag des Gebiets 20. Nachdem der Sprecher der dänischen Studenten, Stærnø, die Begrüßungsrede in seine Muttersprache übersetzt hatte, fügte er hinzu, daß seine Kameraden aus einer neuen Schule, einer Genossenschaftsschule kommen, die jedes Jahr Auslandsreisen unternimmt, wie 1934 nach England, 1935 zum erstenmal, und auch jetzt wieder, nach Deutschland. Dieses Jahr gelte ihr Besuch zum erstenmal auch der HJ. Des Weiteren betonte er den Willen zum Versehen des großen deutschen Nachbarvolkes. Den Willkommensgruß der Stadt entbot Beigeordneter Rühl. Dann erfolgte der gemeinsame Marsch zum Luftschiffbau.

Mm, 7. Juli. (Zur Donauertreffen.) Bei einer Bootsfahrt auf der Donau stieß ein Boot bei der Autobahnbrücke in Leipheim an einen Pfeiler, wobei der Ponton Ueber aus Reutlingen in die zur Zeit Hochwasser führende Donau stürzte und ertrank.

Kalen, 7. Juli. (Modernes Aneippbad in Kalen.) Seit Montag ist das städt. Freibad im idyllisch gelegenen Kirchbachtal um eine wertvolle Anlage bereichert worden, die im Dienst der Naturheilkunde eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat: ein modern eingerichtetes Aneippbad. Unter Mitwirkung der Stadtkapelle wurden die Erweiterungen des Bades der Öffentlichkeit übergeben. Mit Bürgermeister Dr. Schabel waren die Beigeordneten und eine große Anzahl von Ratsherren erschienen, um der Uebergabe beizuwohnen. Auch Bürgermeister Kopfmann-Wasserfalling und mehrere Mitglieder des Aneippvereins hatten sich eingefunden.

Auf dem Güterbahnhof in Heildronn ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein 39 Jahre alter Arbeiter aus Rottmar i. G., der auf einem Gutshof in der Nähe Heildronns beschäftigt ist, bezog trotz Warnung einen langsam fahrenden Güterwagen. Als der Wagen gegen einige andere auf den Schienen stehende Güterwagen stieß, geriet der Verunglückte mit dem Kopf zwischen die infolge des Anpralls zerfallende Schiebetüre und die seitliche Wagenwand. Die Querschnitte waren so schwer, daß der gerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Führer

Die e

führte

zaden

tal. Schön

stigte die

grafenwe

mäßig al

zur Hornl

er Wald

auf den J

völlig ne

die in dem

genante K

150 Me

flüsse der

Dabei w

dukte n

lere Bun

jak zum

Boden g

wirtschaft

In Jm

Stid in

fürde. K

ten ihre

betriebe

fahrt ins

rum ein

Oden die

Stufe er

helle gr

abwechsl

wittern

deshalb

Glutfl

ten Gran

weiter, w



# Aus Stadt und Land

Magd., den 8. Juli 1936

## Führerworte:

Was die Zukunft von mir, von uns, von euch erhofft, das wollen wir erfüllen.  
Rede in Erfurt, 19. 6. 35.

## Heimatkundliche Fahrt des NS-Lehrerbundes

Die erste diesjährige Fahrt des NSLB, am 4. 7. führte 40 Teilnehmer unter Führung des Kameraden Gittinger ins Wolfshoch und Kinzigtal. Schönstes, überaus hitziges Wetter begünstigte die Fahrt. Auf der Höhe Spielberg, Pfalzgrafenweiler Schweißte der Bild über die gleichmäßig allmählich ansteigende Waldfläche bis zur Hornsgrunde. Nach Ausfahrt aus dem Weiler Wald übertraf die umfassende Rundblick auf den Freudenstädter Grabenbruch. Woher der völlig veränderte Landschaftscharakter? Woher die in den Wald einpringende landwirtschaftlich genutzte Buche? Hier sind die Gesteinsfalten 150 Meter tief eingetunken, und die Quellflüsse der Glatz haben das Gelände stark zerlegt. Daher wurden auch vier fossilreiche Sandwälder nötig. Bei Freudenstadt folgte der mittlere Buntlandstein, der wiederum im Gegenjag zum oberen Buntlandstein nur mageren Boden gibt und an Stelle unrentabler landwirtschaftlicher Nutzung Waldwirtschaft bedingt. In Zweifelsberg eröffnete sich ein wunderbarer Blick in die ebenfalls hart zerlegte Kniebisfalte. Reste des oberen Buntlandsteins machten ihre Robung, Siedlung und Landwirtschaftsbetrieb lohnend. Es folgte die entzückende Abfahrt ins Wolfshoch nach Rippoldsau. Wiederum ein völlig veränderter Landschaftscharakter. Oben die dunklen Tannenwälder des nun als Stufe erscheinenden Buntlandsteins, unten die helle grüne Grundgebirgslandschaft, gebildet abwechselnd von 2 Gneisarten: dem leicht verwitternden Kneisgneis, dem härteren, sich deshalb auch als Buntein einnenden Glutflugschiefer und dem besonders harten Granit. Wo Granit vorherrscht, ist das Tal weiter, wo Granit ansteht, verengt es sich und erscheint mäandertartig. Die Felsen treten scharf an die Talsohle heran und im Bach lagern Granitblöcke. Der Botaniker findet typische Schwarzwaldpflanzen wie Gauselblume, Bärlapp, Fingerringel, Rippelsarn. In Rippoldsau bot der aus Erbspalten aufsteigende Eisenfäule willkommene Labung, auch für solche, die sonst bei Gamsbrunn und Sachau Hilfe suchen. Hierzu wird leider keine Zeit, denn Geologen interessieren Steinbrüche mehr als Hotels. Erst unterhalb Schapbach wurde gegen 1 Uhr im empfehlenswerten Döhlen das gute Mittagessen eingenommen. Auf der Weiterfahrt interessierten außer den Aedern mit Topinambur (Schweinefütter) und 2 Meter hohem Kohl besonders die Brandreißer-Weiden und Eichenhäufelwälder, die sich malerisch die Höhen hinaufzogen. Junges Eichenholz wird geschlagen, die Kinde gibt die bekannte Gerberrinde, das Holz Brennmaterial, das verbrannte Altwerk Düngemittel. Solange die ausschlagenden Eichenstöcke nieder sind, wird auf dem vormaligen Waldboden Roggen gepflanzt. Eingehend beschäftigt wurden verschiedene Schwarzwaldhäuser mit ihrer für den nördlichen Schwarzwald charakteristischen Anlage: gemauertes Erdgeschoss mit Stallungen, darüber Wohn- und Schlafräume, Kammern, zu denen eine Freitreppe führt, Küche- und Rauchabzugspalten unter dem Dachgehöck, wo zur Winterzeit die Speisezeiten geräuchert werden, hinten Hohenfahrt, neben dem Haus Speicher (für Vorräte und Keller), teilweise erweitert zum Ausgebügel. Ein prächtiges Fachwerkhäus, ein nicht mehr als solches vermerktetes Bauernhaus, ist heute im Besitz eines Holländers, der auf eine nahe Anhöhe einen Steinfallstein leitet, der ein Schloss nennt (Bauerntempel). Ueber Wolfshoch, Schiltach ging die Fahrt nach Alpirsbach. Hier wurden unter Führung von Kamerad Rager Klöster und Kirche besichtigt. Klosterruine Bewanderung erregte besonders die Kirche, die schönste romanische Kirche Württembergs, ein typisches Hirslauer Großmünster aus der Wende des 11./12. Jahrhunderts, mit wichtiger Gliederung, geschlossener Großsäuligkeit, bedrückender, großartiger Bierung, wunderbarer Höhensteigerung, mathematischer und vollendet harmonischer Bestimmtheit der Glieder, lichter Klarheit, strenger, ernster, durch einfache Mittel erzielter Monumentalität. Nach der Besichtigung spielte der Organist auf der bekannten Orgel mit Fernwerk vor.

## Genuß Stiftung

Stiftung auf 3. Mai 1934 in von 87 Jahren jüngerbürger der st. nimmere der arg zu eigen ge die die der NS- burger Zeitung" nentvollstredern in Berlin den litalverwaltung Karl v. a. d- liefige Kreispar- der nicht un- anslafverfahren" Erträge der Willen des Erb- der Stadt ohne ginte kommen. orem Vermäch- tenmal als der imatstadt gefest, er tiefen Heimat- Kutenhalt fern treu bewahrte. at hält auf alle en in der allu

## Reichslotterie

Wenn der braune Los-Verkäufer vor Sie hintritt... denken Sie daran, daß er Ihre Arbeitskamerad ist, der seine ganze Kraft dafür einsetzt, für einen unbekannteren Arbeiter einen Platz an der Workbank zu erobern.

## Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Expres! Eisenbahn, Flugzeuge, die Volk-Kaffee, Schokolade, alles geht heute expres. Es ist eine wahre Lust, sich heute was zu wünschen. Wie im Märchenland scheint die Erfüllung dem Wünsche auf dem Fuß zu folgen. Nicht immer haben es die Menschen so bequem gehabt.

## Sturm und Hagelschlag im Schwarzwald

Nach zwei Tagen brütender Sonnenhitze ballte sich am Montagmorgen über dem nördlichen und nordöstlichen Teil des Kreises Freudenstadt ein schweres Gewitter zusammen, das sich dann mit elementarer Gewalt entlud. Eine Viertelstunde lang hagelte es und die Hagelkörner erreichten zum Teil eine Größe wie Taubenier. Der Hagel war mit einem wolkenbruchartigen Regen verbunden. Gleichzeitig wütele ein schwerer Sturm, der besonders den Bäumen in den Feldern und im Walde schweren Schaden zufügte. Im Dornstetter Stadtwald fielen einen ganzen Reihe Lannen dem Sturm zum Opfer. Ueber die Strafe Dornstetten-Hirschwiler legten sich an einer Stelle allein zehn Lannen quer herüber, so daß die Holzhaue alle Mühe hatten, noch am Abend die Strahe wieder frei zu bekommen. Die Obstbäume wurden zum Teil herausgerissen, zum Teil zerföhlt. Die schon stehenden Getreidefelder haben vielfach schwer gelitten. Ähnliche Berichte liegen aus der Gegend von Ach, Galmangen und Untermuschbach vor.

## Körperschule nach Müll

20 000 Mädel beteiligen sich an den BDM-Sportwettkämpfen Zum drittenmal ist es in diesem Jahre, daß wir unsere Sportfeste durchführen, und doch ist uns das Wort „BDM-Sportfest“ schon zu einem Begriff geworden, der nicht mehr aus unserer ganzen Arbeit wegzudenken ist.

## Schon vor 71 Jahren

Daß die Jubelfeste schon vor 7 Jahrzehnten im Kreis Magd. brennend war, besagt uns ein Schultheißenamtsprotokoll von Wödingen aus dem Jahre 1865, das folgenden Wortlaut hat:

Da es gegenwärtig häufig vorkommt und schon vorgekommen früher, daß hiesige Bürger vielfältig mit den Juden Vieh handeln, und jetzt immer sowohl Schultheißen einlaufen, so heßt sich das Schultheißenamt veranlaßt, im Ort öffentlich bekannt zu machen, was folgende Sache ist, das Schultheißenamt einen jeden Bürger gewarnt haben, vor dem Handeln mit Juden, daß sie nicht vollends ganz Verbeigen werden. — J. B. Schultheißenamt: Koch.

## Fremdenverkehr verpflichtet!

Auf der Tagung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und der 24 deutschen Landesfremdenverkehrsverbände in Bad Godesberg am 4. Juli sprach Staatssekretär Funf über die Fremdenverkehrspolitik im nationalsozialistischen Staat unter besonderer Berücksichtigung der Olympischen Spiele. Er führte hierzu u. a. folgendes aus:

„Drei Jahre systematischer Aufbauarbeit im In- und Ausland haben dazu geführt, daß der Fremdenverkehr in Deutschland ein völlig neues Gesicht erhalten hat. Unter der Führung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wurde eine einheitliche, mit allen notwendigen Vollmachten ausgestattete Reichsorganisation für den Fremdenverkehr geschaffen, in der alle Stellen, die sich mit dem Fremdenverkehr befassen, zusammengeschlossen sind. Die unselbige Zersplitterung und Eigenbrötelei, die wir bei der Machtübernahme im Fremdenverkehrsweesen vorfanden, ist damit beseitigt worden. Früher machte jeder Bürgermeister und jeder Kurdirektor seine eigene Verkehrspolitik, die sich meist in rein egoistischen, auf die lokalen Bedürfnisse abgestellten Maßnahmen erschöpfte und in der Propaganda sich in wilden, vielfach geradezu lächerlichen Lieberziehungen austobte. Dies führte dazu, daß die Fremden immer wieder schwer enttäuscht wurden und nie mit festen Ausgaben und aufständigen Unterküften rechnen konnten. Im Fremdenverkehr herrschte in den Jahren des politischen, wirtschaftlichen und moralischen Zerfalls gerade ein Freie unter u.

## Parteidienst fördert Beamtenaufbahn

Den in das Beamtenverhältnis überführten alten Kämpfern können die vor dem 30. Januar 1933 in der Bewegung zurückgelegten Dienstzeiten auf das Befoldungsdieneralter angerechnet werden; der Reichsfinanzminister begründet diese Maßnahme damit, daß die aktive Tätigkeit in der Partei oder einer ihrer Gliederungen von hervorragender Bedeutung für die charakterliche und politische Schulung gewesen ist, um ungerechtfertigte Benachteiligungen zu vermeiden, können bis zu vier Jahren angerechnet werden.

und begeistert vor, das Sportfest allen Volksgenossen, Eltern, Erziehern und Betriebsführern wieder zu einem richtigen Erlebnis zu gestalten. Viel Neues werden wir in diesem Jahr wieder zeigen: Angefangen bei der Körperschule, die zum erstenmal nicht nach Kommando, sondern nach einer eigens dafür geschaffenen Musik ausgeführt wird.

Etwa 600 Mädel werden in jedem Untergau diese Körperschule ausführen, und es wird ein herrliches Bild sein, wenn Hunderte nach Ruff die gleichen Liebewagen machen und ihren Körper dabei systematisch durcharbeiten. Bei einem Mannschafismusmarsch, zu dem jeder Mädelring 15 Mädel stellt, wird in Schlagballwurf, Weitsprung, Zielwerfen und Staffellauf heiß um den Preis gekämpft werden.

Die Jungmädel ermitteln ihre beste Mädelchaft bei einem Hindernislauf. Wer erinnert sich noch der Hindernisse, die unsere Jungmädel bei den letzten Sportfesten zu überwinden hatten, und die durch ihre lustige Art immer alle begeisterten und mitrissen. Kauschule, Kollball und eine bunte Spielwiese der Jungmädel folgen nacheinander und an einem Volkstanz, der jeweils von 3-400 Mädeln in bunten Volkstanzkleidern ausgeführt wird, werden alle ihre Freude haben.

Trotz der verstärkten körperlichen Schulung wird unser Sport nie zum Selbstzweck. Das an Körper, Geist und Seele gleich gesunde Mädel bleibt unser Ziel. Unsere Sportfeste werden wirkliche BDM-Feste sein, bei denen wir in einigen frohen Stunden allen Volksgenossen einen Einblick in unsere Sportarbeit und darüber hinaus ein Bild unseres Bundes überhaupt geben werden.



Wenn der braune Los-Verkäufer vor Sie hintritt... denken Sie daran, daß er Ihre Arbeitskamerad ist, der seine ganze Kraft dafür einsetzt, für einen unbekannteren Arbeiter einen Platz an der Workbank zu erobern.

## Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

### Expres!

Eisenbahn, Flugzeuge, die Volk-Kaffee, Schokolade, alles geht heute expres. Es ist eine wahre Lust, sich heute was zu wünschen. Wie im Märchenland scheint die Erfüllung dem Wünsche auf dem Fuß zu folgen. Nicht immer haben es die Menschen so bequem gehabt. Früher mußte man warten, immerzu warten. Man war damals viel geduldiger als heute, was ja schließlich auch seinen Vorzug hatte, aber man muß sich doch mit einem viel anspruchsloseren Dasein begnügen. Auch das Glück kommt zu uns, und zwar, ohne daß wir lange warten müssen. — Expres! Und dabei gehört zu diesem Glück-Expres nur rascher Entschluß. Ein Rätsel? O nein, dafür ist es zu leicht und spielend zu lösen. Die Zusätze dieses Expreses sind auf allen Straßen, in Stadt und Land. Nur sind wir leider manchmal wie mit Blindheit geschlagen und wollen sie nicht erkennen. Braut ist ihre Uniform und Arbeit schaffen ihr Dienst.

Fünzig Pfennig hat fast jeder heute mal übrig, und besonders dann, wenn es gilt, sie als Einzahlung für einen höheren Geldgewinn zu verwenden. Ist es nun kein höherer Gewinn, wenn wir diese paar Pfennig bei einem Glücksmann, dem wir entweder auf der Strahe oder in einem Wirtshaus hegegnen, für einen Losbrief der diesjährigen „Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung“ anlegen? Aber wenn selbst fürs Erste die Hoffnung auf einen Geldgewinn zerschlägt, so bleibt uns noch der Prämienchein und noch viel mehr! Nämlich das fröhliche Gesicht des braven Glücksmannes, der durch unsere winzige Unterstützung seine heilselnde Position gefestigt hielt und dann noch die Befriedigung, auch im Kleinen zum Wohle der arbeitenden Volksgenossen mitgeholfen zu haben.

## Hundert Jahre Musik in Untertalheim

Untertalheim. Es wird berichtet, daß hier alter Boden deutscher Musikpflege ist, daß schon vor 100 Jahren eine kleine Musikkapelle bestand, die nicht nur im engen Talheim, sondern weit darüber hinaus in der nächsten und weiteren Umgebung aufzutreten ist und in gutem Rufe stand. Dank der unermüdelichen Tapferkeit strebsamer Männer sind die Untertalheimer dem Erbe ihrer Väter treu geblieben. Und mit Stolz und Recht dürfen sie deshalb auf dieses verfloßene Jahrhundert zurückblicken und es mit einem frohen Jubel krönen. — Am Vorabend der eigentlichen Feier lud der Verein seine Mitglieder, Gönner und Freunde der Mu-

## Schwarzes Brett

Verteilungsfäh. Radbraut verboten.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront

Rechtsberatungsstelle für Gefolgshaltsmitglieder

Morgen vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

HJ., J.V., HdM., J.M.

HJ.-Bann 126 — Bannjugendrechtsreferent

Morgen vormittag von 11 bis 12 Uhr findet eine Sprechstunde des Jugendrechtsberaters statt.

HJ.-Unterbann III/126

Die Gefolgshaltsführer des Unterbannes, sowie Gef. 16 Magd. treten heute abend 8 Uhr im Haus der NSDAP. zum Appell an.

Die Arbeitsberichte der Raf. von der vergangenen Woche fehlen noch von Gef. 17, 18 und 19. Die Karten vom Kreisjugendtag müssen bis zum 10. ds. Mts. an den Unterbann abgerechnet sein. — Die Werbung für den 2. Kurs des Freizeittagers vom 12. bis 26. Juli muß intensiv betrieben werden. Teilnehmerzahl für die Gefolgshalt je 15-20 Pa.

Der Führer des Unterbannes III/126.

HJ.-Gef. 16/126

Die ganze Gefolgshalt tritt heute abend 8 Uhr zum Appell durch den Bannführer vor dem Haus der NSDAP. an. Es ist unbedingt vorchriftsmäßiger Sommerdienstanzug mit Mütze zu tragen. Entschuldigungen gibt es nur im Krankheitsfall. Der Führer der Gefolgshalt.

HJ.-Gef. 18/126 Wildberg

Die Termine für den Postartenerlauf, die Sonderumlage und für die Teilnehmer am Reichspartietag sind am Mittwoch Abend abgelaufen.

2. Jg. Kübler, Christian aus Kofelben kommt Mittwoch Abend zwischen 18 und 20.30 Uhr auf das Dienstzimmer der Gefolgshalt in Wildberg.

3. Die Radfahrerklassen sind in Tätigkeit zu setzen.

4. Die Tätigkeitsberichte der Raf. betr. Freizeitaktion sind ebenfalls bis Mittwoch Abend auf dem Geschäftszimmer einzureichen.

Der Führer der Gef. 18/126.

HJ.-Standort Emmingen

Der Standort tritt heute abend punkt 7.45 Uhr mit Rad im vorchriftsmäßigen Sommerdienstanzug mit Mütze an. Der Bannführer hält in Magd. Gefolgshaltsappell. Entschuldigungen gibt es daher nicht.

Der Führer der Gefolgshalt.

Deutsches Jungvolk — Führl. 23/126 Stahlberg

Heute mittag treten sämtliche Standorte 5.30 Uhr an (Anzug 2 um 5.15 Uhr) Jungvolk 1 Stiefel, Jaz. 3 Reutstiel, Jaz. 5 Ungericht (Mindersbach Kübler).

Durchgenommen wird Gruppe Schulung und das Pflichtlied „Die schwarzen Fahren Katern“ gelernt. Der Führer des Führlins.

Deutsches Jungvolk — Fl. 25/126 „Hohe Fichten“

Am Mittwoch wird die Gruppe Schulung des Leistungsbewerbes abgenommen. Die Standorte treten wie folgt an: Halterbach 18 Uhr im Helm; Schietingen 18.30 Uhr im Helm; Bellingen, Reitingen, Oberhauendorf 18 Uhr in Reithingen. Der Führer des Führlins.

BDM, Ring Magd

Die nicht gebrauchten Siegermedaillen müssen sofort an den Ring zurückgegeben werden. Prompte Erledigung wird erwartet.

Die Ringführerin.

BDM, Standort Magd

Die Beiträge sind bis heute abend abzurechnen. Von den Listen ist je eine 2. Ausfertigung zu machen und mit den Beiträgen bei mir abzugeben. Die Standortführerin.

J.M.-Schaft, Standort Magd

Heute 3 Uhr Bodenturnen, 4 Uhr Spielwiese je Hindenburgplatz. Die Standortführerin.

Al zu einem deutschen Abend ins Gasthaus zur „Rote“ ein. Die Gastkapelle Gündringen wetteiferte im Verein mit der hiesigen Kapelle und dem Kirchenchor, den Abend durch Musik und Lied zu verschönern. Der Vereinsleiter Ulrich Schlotter begrüßte die Gäste und gab einen kurzen Einblick in die 100jährige Geschichte der hiesigen Musik. Der Höhepunkt des Abends bildete die Ernennung des fröhlichen Kameraden Klink zum Ehrenmitglied. Am Sonntag werden schon im fröhlichen Morgenstunden Bällerschiffe und Musik das schlafende Dorf zu seinem Jubeltag. Nach dem Gang zur Kirche gedachte der Verein in einer eindrucksvollen, würdigen Feierstunde seiner Toten. G. Storz, Seeborn, der Bezirksleiter des Bezirkes VII fand am Kriegerehrmal ergreifende und sinnige Worte. Am Nachmittag zogen die geladenen Kapellen mit klingendem Spiel in langem Festzuge zum Festplatz wo sich bald ein fröhliches „Volksfest“ entwickelte. Doch auch der Musikfreund kam auf seine Rechnung. An zwei eindrucksvollen Musikabenden und einem Lied des Kirchenchores reichten sich die Einzelvortrage der Kapellen. Der Höhepunkt war die Feiertage des Bezirksleiters, G. Storz. Der Montag gehörte der Jugend, es ist dies ein schöner Brauch, wenn die Jugend feiert.

Neues vom Kreisturnfest in Calw

Das dem Turnverein Calw vom Führerstab des Rudamtes 1 Turnen übertragene Kreisturnfest am 18. und 19. Juli rückt immer näher heran und wird der Stadt Calw einen gewaltigen Zustrom von Turnern und Turner-

innen, sowie von Festbesuchern bringen. Bis heute haben sich annähernd 600 Wettkämpfer, 200 Kampfrichter und Klagenführer, sowie über 600 Festbesucher aus dem Enz- und Nagoldtal, aus der Altensteiger und Freudenstädter Gegend und von der Harder Ecke angemeldet. Erfreulicherweise hat auch Landesportführer Dr. Klett seine Teilnahme zugesagt.

Den Vereinen des Turnkreises 5 Nagold geht dieser Tage ein ausführliches Programm der Fest- und Arbeitsfolge samt Abzeichen und Quartierkarten zu. Die Wohnungs-Kommission hat bereits den größten Teil der benötigten Freiquartiere beschafft und im Verein mit der Einwohner-Kommission der Stadt Calw, in der die Vorbereitungen von jeder eine gute Pflegestätte fänden, wird der Turnverein Calw alles daran setzen, das Fest würdig zu gestalten und den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Ein trauriger Todesfall

Calw, Gestern früh eilte eine traurige Todesnachricht durch unsere Stadt. Kurz vor 12 Uhr in der vorvergangenen Nacht hat der uns allen wohlbeliebte 73jährige Friedrich Junagener, Kaufmann a. D., seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Er sollte auf Wunsch seines Sohnes, seinen Haushalt in Calw aufgeben und zu ihm nach Kottweil ziehen. Gewiss hätte er dort (sein Sohn ist in Kottweil Reichsbahninspektor) manche Erleichterung gehabt, aber offenbar wurde ihm bei dem Gedanken an eine fremde Stadt der Abschied von seiner eigenen so schwer, daß er lieber sterben wollte.

100 Mark beim Glücksmann gewonnen

Freudenstadt. Auch der Freudenstädter Glücksmann hat seinen großen Tag gehabt: Am Samstag Abend wurde bei ihm von einer Freudenstädter Volksgenossin ein Losbrief gekauft, der hundert Reichsmark Gewinn gebracht hat. „Wer will noch? Wer nimmt noch eins?“ Auch in Nagold bietet sich hierzu Gelegenheit.

Letzte Nachrichten

Proterente in Leitland vernichtet

Naga, 7. Juli.

Die Unwetterhäden in Süddeutschland betreffen, wie jetzt festgestellt worden ist, die Landkreise Mittau und Bauske. Stellenweise ist die Ernte zu 80 Prozent vernichtet worden, während teilweise mit vollständigem Verlust der Brotgetreide- und Gemüseernte gerechnet werden muß. Viel Vieh wurde durch Dürschlag getötet.

Müngerleitetes Landesverleer

Der wegen Landesverrat zum Tode und dauernden Ehrverlust vom Volksgerichtshof verurteilte 24jährige Walter Schebe ist am Dienstag in Berlin hingerichtet worden.

„Proletarierstolz“ vor Königskronen

in Rom, 7. Juli.

„Il regime fascista“ (Cremone) berichtete kürzlich aus Genf: „Gestern hat im Völkerbund Tasari gesprochen, der noch immer — ohne einen Quadratmeter Land — für den Kaiser von Äthiopien gehalten wird. Wer hat diesem Banditen die Ehrenbezeichnung des Hais erwiesen? Der Russe Pastukoff. Im schwarzen Anzug und Zylinderhaterisch tiefverneigt und in Hochachtung erfordern vor Seiner Majestät! Die Kommunisten der ganzen Welt, die zum Triumph des Proletariats auf den Ruinen von Kaiser- und Königskronen ihr Unwesen treiben, werden die Haltung dieses Vertreters des bolschewistischen Rußland wohl kaum richtig finden. . . Rußland ist nach fast zwanzig Jahren Revolution und sogenannter „Entwicklung“ im Jahre 1936 so weit gekommen, daß es vor Tasari auf die Knie sinkt. . .“

200 000 Farmerfamilien in Not!

Verheerende Dürre in USA. — Für 300 Millionen Dollar Ernteschäden New York, 7. Juli.

Seit Tagen herrscht in den Getreidestaaten des Mittelwestens eine ungewöhnlich starke Dürre. Die Ernte in Minnesota und im Gebiet des Nord-Süd-Dakotas wird als vernichtet angesehen. Der bis jetzt durch die Dürre verursachte Schaden dürfte etwa 300 Millionen Dollar betragen. Präsident Roosevelt hat selbst die Leitung der Hilfsaktion für die Farmer in den betroffenen Gebieten übernommen. Das Thermometer ist am Dienstag in allen Staaten des nördlichen Mittelwestens auf 45—50 Grad Celsius gestiegen. Die Wetterprognose in Washington teilt mit, daß innerhalb der nächsten 36 Stunden kein Regen zu erwarten sei. 200 000 Farmerfamilien in den von der Dürre heimgesuchten Bezirken bedürfen sofortiger Hilfe.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. Juli

Kultvieh: 8 Ochsen, 60 Bullen, 218 Röhre, 34 Färsen, 1244 Kälber, 1351 Schweine

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Röhre, Färsen, Kälber, Schweine) and their respective prices and quantities.

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Schlachtabbruch, demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktabverkauf: Großvieh zugestellt, Kälber schleppend, Schweine zugestellt.

Stuttgarter Fleischmarkt: Kälber a) 100—104, 75—78, Tendenz: Kälber und Hammel ruhig, b) 95—99; Hammel b) 90; Schweine b) 74; Speck Schweine mäßig beliebt.

Pforzheimer Schlachtviehmärkte vom 1. und 6. Juli 1936.

Zufuhr: 6 Bullen, 15 Röhre, 14 Färsen, 106 Kälber, 4 Schafe, 433 Schweine. Preise: Bullen a 40—43, Röhre a 40, b 35—39, d 25, Färsen a 42—44, b 39, Kälber a 61—65, b 56—60, c 50—55, Schweine a 56,5, b 1, 55,5, b 2, 54,5, c 52,5, d 50,3 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Großvieh und Schweine zugestellt.

Viehpreise, Gchingen: Rindvieh 1/4 bis 1/2jährig 130—190, 1/2—1jährig 160—210, 1—2jährig 210—380, trächtige Ralbinnen und Röhre 500—650 RM. — Rirchheim u. L.: Färsen 350—800, Stiere 560, Röhre 300—810, Ralbinnen 480—780, Jungvieh und Rinder 175—500 RM. — Ochsenhausen u. M. Biberach: 1 Stück Großvieh 400 RM.

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 7. Juli. Die Verhältnisse auf dem Brotgetreide- und Mehlmarkt haben sich gegenüber der Vorwoche nicht geändert. Durch die neuen Zuteilungen ist genügend Futtergetreide vorhanden. Es notieren je 100 Kg. frei verladen Vollbrotmahlung: württ. Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 76/77 Kg. Juli-Erzugenerfestpreis: 37 20,70, 37 10 21, 37 14 21,40, 37 17 21,70, Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 71/73 Kg. Juli-Erzugenerfestpreis: 34 14 17,80, 34 18 18,30, 34 19 18,50; Winterfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 61/62 Kg. Juli-Erzugenerfestpreis: 37 17,70, 38 18; Sommerfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kg.: Es können 50 Kpf. per 100 Kg. Aufschlag bezahlt werden; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 48/49 Kg. 31 Juli-Erzugenerfestpreis: 17,10, 31 14 17,60; Weizenlose 5, Klebenlose 6, drahtgepreßtes Stroh 3 RM. Mehlmahlung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg. Preise für 100 Kg., zuzüglich 50 Kpf. Frachtausgleich, frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM. per 100 Kg. Aufschlag. Weizenmehl: Basis-Typ 790 Inland (bisher Weizenmehl 1) 37 bis 15. September 1936 27,80, 37 10 28,30, 37 14 28,90, 37 17 28,90; Roggenmehl: Basis-Typ 997 37 bis 15. August 1936 22,70, 37 18 23,30, 37 19 23,50; Mühlenabergzeugnisse: Weizenkleie 37 bis 15. September 1936 9,95, 37 10 10,10, 37 14 10,30, 37 17 10,45, Roggenkleie 37 bis 15. August 1936 10,10, 37 18 10,40, 37 19 10,50 RM. Weizen- und Roggenfüttermehl jeweils bis zu 2,50 RM. per 100 Kg. teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlusses maßgebend.

Sektorene: Karl Kern, Gipfermeister, 64 J. Wildbad.

Vorausichtige Witterung: Vorwiegend südwestliche bis westliche Winde, zeitweise aufheiternd, gewitterige Störungen, im ganzen zunehmende Unbeständigkeit, Temperaturen später etwas zurückgehend, aber immer noch warm und ziemlich schwül.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. S. H., Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. D. M. VI. 1936: 2572

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Todes-Anzeige for Christian Raaf, Fahrman, with details of his death and funeral arrangements.

Todes-Anzeige for Wilhelm Hartmann, Goldschmied, with details of his death and funeral arrangements.

Druckarbeiten advertisement for Buchdruckerei Zaiser.

Sport u. Spiel in der Lehrmeister-Bücherei advertisement featuring Leichtathletik books.

Advertisement for various books including Jiu-Jitsu, Tennis, and other sports-related titles.

Advertisement for Zwangsversteigerung (forced auction) of a property.

Advertisement for a lost Brille (glasses) and a missing Schwein (pig).

Advertisement for a missing Röhre (pig) and other items.

Advertisement for Brennabor Schnellgang-Rad (Brennabor speed bicycle).

Advertisement for Infektenganggürtel (infectious belt).

Advertisement for Wer magt gewinnt! (Who wins?) lottery.

Advertisement for 2 Zimmer (2 rooms) for rent.

Advertisement for Wer nicht inferiert (Who doesn't interfere?) lottery.

Advertisement for Wohlfahrts-Geldlotterie (Welfare lottery).

Large advertisement for Achtung Zeitschriften-Bezieher! (Attention magazine subscribers!) from Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold.

# Calw im Zeichen des Sports

## 3000 Hitlerjungen und Pimpse in edlem Wettstreit — Insgesamt 1600 aktive Sportler Siegerehrung — Dank der Bannführung

Sportfeste der Hitlerjugend sind nicht ausschließlich Feste, an denen die einzelnen Wettkämpfer ein möglichst hohes Maß an sportlicher Leistung aufweisen sollen. Es sind nicht Feste, die um ihrerwillen gefeiert werden, nicht Feste, die eine besondere Tradition hinter sich haben. Es sind Feste, die um eines ganzes Volkes willen da sind. Ihr Sinn ist nicht der sportliche Rekord, nicht die Glorie eines glanzvollen Sieges, sondern ihr Sinn trägt den Charakter einer allgemeinen Schulung, einer Schulung, die im Gegensatz zur früheren Jugend, die heute so hart und selbständig, reifer und weisender, gesund und kräftiger machen soll an Geist und Körper. Sportfeste der Hitlerjugend sind nicht allein Leistungsprüfungen, sondern vorwiegend Dokumente auf dem Wege der politischen Erziehung. Das allein ist der Sinn, die Aufgabe, die Tradition dieser Feste: daß sie hinter jugendlicher Gesundheit, jugendlicher Kraft und jugendlichem Frohsinn den Begriff einer sicherstehenden Zukunft unseres deutschen Volkes garantieren. Sie sind getragen von dem umfassenden Willen und Wunsch nach der Festigung dieses politischen Fundaments der nationalsozialistischen Bewegung und sie werden darin gefördert, gelohnt und gesegnet von dem Glück, daß ihnen der Führer kraft seiner eigenen Stärke und Kraft seiner Berufung schenkt.

### Einzug und Empfang

Das 3. Sportfest der Hitlerjugend des Landes 126 nahm bereits am Samstag vormittag seinen Beginn. Um 8 Uhr trat das Jungvolk an, stellte sich etwas später im offenen Biered auf dem Sportplatz auf zu einer kurzen Morgenfeier und begann dann seine Wettkämpfe. Die Sonne lagte zu ihnen herab von hohen bewaldeten Bergen, von Wäldern, an denen noch der nächtliche Regen hing.

Troben in der Stadt klängen dann plötzlich gegen 11 Uhr vormittags Marschritte durch Straßen, Fanfaren bliesen, dumpfe Trommelwirbel schlugen im Takt und „vollgeladene“ Lastkraftwagen hupten durch die Gassen. Es war kein Zweifel mehr: „Sie kommen“, riefen sie, „sie sind schon da!“

Die Hitlerjungen und den Kreisen Calw, Neuenbürg, Freudenstadt, Nagold, Horb, Sulz und Schramberg-Oberndorf. Alles sprang von allen Seiten rasch herbei. Man wollte sie doch sehen, die kleinen Meis mit ihrem klugen Spiel, ihren frohen Gesichtern und ihren dicken Tornikern.

### Frohe Wettkampfspiele

Dort unten auf dem Sportplatz des Turnvereins Calw erst zeigten sie, was sie tatsächlich konnten. Den ganzen sonnigen Nachmittag hindurch ließen sie sich dann im 100- oder 60-Meter-Lauf, im Weitsprung, Angelhaken, Keulenweitwurf. Mit heiligem Eifer waren sie bei der Sache. Keiner wollte der letzte sein, keiner der Schlechteste. Jeder wollte einen Sieg, jeder eine Anerkennung verdienen. Und wahrhaftig! Wer sie da unten auf dem Sportplatz bei den Auscheidungswettkämpfen für Sonntag gesehen hat, der ist etwas neidisch geworden bei so viel Beweglichkeit und Blühtheit. Einer sagte: „Die Kerle wuseln durcheinander und sind schaffig, daß einem das Herz im Leibe laßt!“

### Auf Quartierjuche

Den einen gelang es sofort, die anderen hatten zumeilen ihre Schwierigkeiten, bis sie sich zurecht gefunden hatten. Einer von ihnen, den kleinen Quartierjuchern, meinte zum andern: „Du! Machen wirs wie die Soldaten! Gehen jemand an!“

Dem kleinen Pimpf bligte etwas Schelm in den Augen. Und das ist schon richtig so.

### Plaghonzert auf dem Marktplatz

Jrgendwo war etwas los! Aus allen Winkeln kamen die Menschen zusammen. Die Autos standen zuweilen verlassen in den Straßen. Es war was los! Gewiß!

Auf dem Marktplatz standen alle betend. Aus den Fenstern grählten dann und wann die Mädchen herab. „Konzert! Konzert!“ Das sagte schließlich alles. Mit Interesse und gespannter Aufmerksamkeit lauschte man den ersten Weisen des Vannmusikanten Schramberg, der mit hierher gekommen ist und nun eine kleine musikalische Pflaunderskünde für uns veranstaltet hat.

### Feierstunde im Stadigarten

Langsam sank inzwischen nächtliche Schwärze herab. Der Himmel verflärbte sich. Die Giebel der Häuser lugten neugierig in die Gassen. Die Dämmerung schlich an ihnen empor und malte sie an mit einem einflüchtigen Grau, bis sie immer dunkler und dunkler wurden und schließlich ganz in Nacht verlanten. Die Laternen brannten auf und hockten wie kleine, gelbe Flecken über den Straßen. Im Stadigarten traf die Hitlerjugend zu einer Feierstunde ein und mit ihr eine große Anzahl der Bevölkerung. Dann und wann schimmerte ein helles Kleid zwischen dunklen Bäumen auf dunklen Wegen hervor, dann und wann sprach einer etwas. Die Hitlerjungen sahen im Halbkreis im grünen Gras, das matt und weich von den Lampen beglänzt wurde und avel auf die Tribüne schienen. Am Himmel flammten die Sterne. Der fähle Nachtwind fuhr durch die Bäume. Unter uns aber standen die Worte auf: „Hildebrand und Hadubrand“. Ein alter germanisches Seldenschildal wurde lebendig.

Die Stille wuchs. Jeder fühlte sich davon angefaßt. So unerschöpflich war man dabei.

Um 10 Uhr abends rückten dann die einzelnen Formationen der Hitlerjugend und der Pimpse in ihre schon aufgesuchten Quartiere ab.

### Morgens in der Früh

Ein heller, sonniger Tag war angebrochen. Nur ein paar Wölflchen ruderten am Himmel, hinter denen sich dann und wann die immer höher steigende Sonne verdecken konnte. In den Straßen brütete die Hitze. Die Häuser schlossen, weiß beglänzt, schon bald mit geschlossenen Wäden in der Sonne. Ein „Fehlwerter“ war angebrochen, wie man es sich schöner nicht viel besser denken kann.

Um 6 Uhr morgens begann der Tag mit Becken. Schmetternde Fanfarenzüge und wuchtige Trommelwirbel erklangen die Straßen entlang, klopfen an die halbgeöffneten Fenster der Schlafenden und drängten sie aus den Betten. Denn bereits um 5 1/2 Uhr trat die HJ zu den Wettkämpfen auf dem Turnplatz an. Wieder fanden sie in offenem Biered auf dem Platz zu einer Morgenfeier, noch einmal hörten die Hitlerjungen und die Pimpse aus herrenem Munde von dem Sinn und Zweck ihres Festes. Dann stieg die Fahne des Dritten Reiches am Flaggenmast empor und wehte leuchtend und stolz in den jungen Morgen hinein.

### Die Endkämpfe

Dann begannen die Mannschaftswettkämpfe der HJ. (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Keulenweitwurf), um 11 Uhr die Einzelkämpfe (Angelhaken, Hochsprung). Eine angenehme Abwechslung war das Wettspielen der Spielmannszüge auf dem Marktplatz. Die Kaffeeausgabe machte natürlich ebenfalls viel Spass. Soldaten machen das ja auch so!

### Leben in allen Straßen

Wenn sonst an Nachmittagen wegen der schwelenden Hitze alles still und ruhig ist —

## Das sind die Namen der Sieger:

- 10 beste Mannschaften:**  
 Kam. 1. 3. 126 mit 254,3 Punkten; Kam. 1. 16. 126 mit 251,8; Kam. 1. 8. 126 mit 233,9; Kam. 1. 22. 126 mit 228,7; Kam. 2. 14. 126 mit 227,1; Kam. 2. 24. 126 mit 223,5; Kam. 1.42.126 mit 218,0; Kam. 1.34.126 mit 212,7; Kam. 8.1.126 mit 212,2; Kam. 1.20.126 mit 211,7 P.
- 10 Einzelkämpfer im Dreikampf:**  
 Walter Kläger 1.3.126 mit 290 Punkten; Erich Deetjen 1.22.126 mit 278; Otto Möbus 1.16.126 mit 275; Bernhard Stihl 1.42.126 mit 275; Rüd. Vollenhofer 1.8.126 mit 272; Gottsch. Ehninger 1.16.126 mit 271; Adermann Joachim 1.8.126 mit 267; Hans Böhlinger 1.8.126 mit 270; Werner Barth 1.16.126 mit 265; Heinz Müller 1.8.126 mit 264 Punkten.
- 10 Einzelkämpfer unter 18 Jahren im 100-Meter-Lauf:**  
 Walter Kläger 1.3.126 mit 11,7 Sek. und 98 P.; Joachim Adermann 1.8.126 mit 12,0 Sek. und 97 P.; Bernhard Stihl 1.42.126 mit 12,0 Sek. und 98 P.; Werner Barth 1.16.126 mit 12,1 Sek. und 91 P.; Gottsch. Ehninger 1.16.126 mit 12,1 Sek. und 91 P.; Karl Schüle 1.16.126 mit 12,3 Sek. und 88 P.; Hans Günther Böhlinger 1.8.126 mit 12,2 Sek. u. 86 P.; Otto Möbus 1.16.126 mit 12,4 Sek. und 86 P.; Anton Herckel 1.8.126 mit 12,5 Sek. und 85 P.; Kurt Hothoff 1.8.126 mit 13,0 Sek. und 85 Punkten.
- 5 Einzelkämpfer (Führer) über 18 Jahren im 100-Meter-Lauf:**  
 Hans Günther Böhlinger 1.8.126 mit 12,2 Sek.; Chr. Wirbach 2.25.126 mit 12,5 Sek.; Kurt Kläger 2.24.126 mit 12,5 Sek.; Eugen Stiefe 1.22.126 mit 12,6 Sek.; Karl Heinz Förder 1.8.126 mit 12,6 Sek.
- 10 Einzelkämpfer unter 18 Jahren im Weitsprung:**  
 Walter Kläger 1.8.126 mit 5,85 Mtr.; Bernhard Klöpper 1.16.126 mit 5,90 Mtr.; Hans Günther Böhlinger 1.8.126 mit 5,87; Otto Möbus 1.16.126 mit 5,95; Ernst Dyer 2.0.126 mit 5,95; Werner Barth 1.16.126 mit 5,90; Joachim Adermann 1.8.126 mit 5,90; Erwin Ropp 1.8.126 mit 5,46; Kurt Reichle 2.25.126

diesmal war es anders. Die braunen Uniformen bewegten sich in allen Straßen und Plätzen und beherzten sie. Jung und Alt war in Bewegung. Schließlich gab es auch allerhand zu sehen. Man wollte bald dies, bald jenes wissen und die „Quartierpimpse“ waren geduldig und spassig. Kaum jemand blieb zu Hause, oder legte sich wie sonst am Nachmittag aufs Ohr. Fast alle gingen — wie sollte es anders sein — hinunter auf den Sportplatz zu den Endauscheidungen.

Am Nachmittag spielten beim Jungvolk die beiden besten Stämme im Handball gegeneinander, um den Jungbannführer zu ermitteln. Und die HJ. ermittelte den ihren im Fuß- und Handball. Dann trat das Jungvolk wieder Entscheidungen im Stockschuß, Speerwurf, Hindernislauf, Pendelkessel, Mäherlei Kufe waren dabei: 10mal 100 Meter-Staffel und ein 8000 Meter-Mannschaftslauf der Gefolgshäufen. Freilübungen in Gruppen und in geschlossener Aufstellung und allerlei andere zweckgemäße Übungen führten die Unterbänne vor. Kurzum! Das war ein Leben und Treiben auf dem Sportplatz, wie wir es in Calw schon lange nicht mehr gesehen haben. Es wurde wahrhaftig heiß gekämpft und heiß um den Sieg gekritten. Mit tiefem Ernst und glühendem Eifer waren die Jungen bei der Sache.

Und die kam, als kurz nach 5 Uhr der Bannführer

### Die Siegerehrung vornahm.

Wie strahlten die Augen der einzelnen Sieger, als sie ein Buch bekamen und ein Diplom, was was das für eine Freude und für ein Jubel, wenn eine Gefolgshäufen oder eine Kameradschaft einen Sieg davontrug. Auch die „Alten“, alle die, die mit dabei gewesen sind und die gesehen haben, wie sich die Jungen angehalten haben, konnten nicht anders, als im Innern sich zutiefst mitzufreuen an ihren Siegen und den Beifall dazu geben.

Zuversichtlich und stolz marschierten sie dann am Abend vom Sportplatz ab, den Orlauer Wiesenweg herauf und über die untere Brücke, auf welcher der Bannführer den Vorbereitungs abnahm.

Hochgemut hoben die Hitlerjungen die müden Beine zum Vorbereitungs an den Führern, noch einmal gab sich jeder einen letzten Ruck, bis dann endlich das „Mäherlei“ kam.

Zuversichtlich und stolz kehrten sie wieder in die Heimat zurück. Zuversichtlich und stolz aber auch sind wir zurückgeblieben. Zuversichtlich in der Kraft und der Stärke, die diese Jugend offenbarte. Stolz in dem Bewußtsein, sie in dem Erkenntnis zu ihrem Führer und zu ihrem Volke unterstützt zu haben.

11,06; Otto Möbus, Nagold 11,00; Eugen Weber, Oberndorf 10,70; Wilhelm Döpel, Nagold 10,70; Hans Zimmermann, Horb 10,50; Gerhard Rudolf, Nagold 10,25; Paul Bach, Oberndorf 10,00 Meter.

Die 5 besten Gefolgshäufen im 4mal 100 Meter-Lauf:

Nagold mit 51 Sek., Schramberg mit 56,2 Sek., Freudenstadt mit 58,8 Sek.; Neuenbürg mit 64 Sek., Alpirsbach mit 54 Sek.

Die 3 Sieger im 10mal 100 Mtr. Pendelkessel der Unterbänne:

Nagold 2:10,4; Freudenstadt 2:14; Neuenbürg 2:19.

10 Einzelkämpfer im 8000 Meter-Lauf:

Döpel, Freudenstadt 10:19; Jechender, Schramberg 10:25; Bauer, Nagold 10:35; Knauff, Stammheim 10:37; Mayer, Calw 10:44; Mehle, Calw 11:05; Wogenhardt, Schramberg 11:07; Dellberg, Wildbad 11:10; Hoffmann, Schramberg 11:15; König, Stammheim 11:18.

Die 3 Sieger im 4mal 8000 Meter-Mannschaftslauf:

Stammheim mit 44:15, Schramberg mit 44:16, Liebenzell mit 49:10.

Ergebnis des Spielmannszugwettbewerb:

Gefolgshäufen 40/126, Schramberg, mit 12 Punkten, Note sehr gut; Gefolgshäufen 1/11; Neuenbürg mit 10 Punkten, Note gut; Föhnlein Mitterhad, Oberndorf mit 9; Punkten, Note gut; Gefolgshäufen 5/126, Calw, mit 9 Punkten, Note gut; Gefolgshäufen 2/120; Dornkretzen, mit 8 Punkten, Note gut.

Fanfarenzüge:

Föhnlein Ruderberg, Calw, mit 8 Punkten, Note gut.

Ergebnis der Spiele um die Vannmeisterschaft:

Handball: 6:7 für Nagold, Nagold Bannmeisler (Gegner: Freudenstadt), Stamm Calw: Jungbannmeisler; 7:2 gegen Nagold. — Fußball: 4:1 für Dornkretzen, Birkenfeld Bannmeisler (Gegner: Freudenstadt).

### Die Sieger vom Jungbann:

Mannschaftskämpfe: 1. Föhnlein 62, Schramberg; 2. Föhnlein 34, Freudenstadt; 3. Föhnlein 30, Freudenstadt.

Dreikampf-Einzelkämpfer: 1. Dengler, Kurt; 2. Elwert, Hans Georg; 3. Schneider, Walter. Kugelweitwurf: 1. Dengler, Kurt (79 Meter); 2. Weber, Kurt; 3. Weiz, Alfred.

Weitsprung: 1. Schäfer, Heinrich; 2. Ehrst, Axel; 3. Richter, Walter.

60-Meter-Lauf: 1. Schneider, Walter; 2. Elwert, Hans Georg; 3. Schäfer, Friedrich. Kampfball: 1. Stamm IV Freudenstadt. Handball-Jungbannmeisler: Stamm II Calw. 10 mal 60-Meter-Pendelkessel: Stamm IV Freudenstadt.

4 mal 100 Meter (Führer): Stamm III Nagold. Sängerkunstfest: Stamm VII Oberndorf.

### Die Bannführung dankt:

Zwei glückliche Festtage liegen hinter uns. Rabezu 3000 Pimpse und Hitlerjungen aus 7 würt. Schwarzwaldfreien vereinigten sich in unserer Kreisstadt zu ihrem 8. Bann- und Jungbannsportfest der 126er. Dank einer bereitwilligen Unternehmung aller in Betracht gekommenen Kreise war ein festliches Ausmaßes möglich, aber das gestern abend halb 11 Uhr der Reichsfender Stuttgart berichtete.

Vg. Pantle und Vg. Feucht waren unserem Organisationsleiter, Stadtbannerführer Döpel, ein sehr operfwilliger, umfichtiger Mitarbeiter, denen dafür besonders herzlicher Dank gebührt.

Wir schließen in unseren besonderen Dank ein Vg. Seeger; die Truppführerschule des NSD. unter Oberfeldmeister Döpel; all die Vödrer, außerdem den NSD., die sich der bei der Masse der Teilnehmer wirklich nicht einfachen Arbeit der Kampfabnahme und -Vertagung unterzogen; die Stadt Calw für die Beihilfe; den Turnverein Calw für die Ueberlassung des Turn- und Sportplatzes, die Gemeinde Dirsau für die Stellung ihrer Turnhalle; die freunde. Döfel zur Ermöglichung der Unternehmung; nicht zuletzt auch die edlen Stifter von Preisen.

Die Bevölkerung unserer Stadt hat sich aber mit dem reichen Föhnenschmuck aller Häuser und der hebenwürdigen Gewährung von Hunderten von Quartieren im Herzen der Schwarzwaldfreien ein Denkmal der Ehre und Freude gesetzt. (Wenn einige Quartiere am Samstag abend nicht bezogen wurden, möge aus dies von den gütigen Quartiermütern nicht nachgetragen werden.) Wer der Jugend hilft, hilft Deutschlands Zukunft!

Hell Hitler!

Bannführung 126, Presse u. Propagandabehörde.

### Sportbücher aller Art

bei G. W. Jaiser, Buchhandlung

Getreide und Futter...  
 7. Juli. Die Verhält...  
 der Woche nicht ge...  
 nuteilungen ist genü...  
 erhanden. Es notierten...  
 laden Vollbahnstation...  
 mittliche Beschaffenheit...  
 herfestpreis: W 7 20,70,  
 W 17 21,70. Roggen...  
 fenheit, 71/73 Kg. Juli...  
 4 17,80, R 18 18,30,  
 ttergerste, durchschnitt...  
 62 Kg. Juli-Erzeuger...  
 8 15; Sommerfütter...  
 Beschaffenheit, 59/60...  
 per 100 Kg. Aufschlag...  
 rhafer, durchschnittliche...  
 5 11 Juli-Erzeuger...  
 7,60; Wiesenhülsen 5...  
 eprehtes Stroh 3 RM...  
 g im Gebiet des Ges...  
 Württemberg. Preise...  
 50 Rpf. Frachtauslau...  
 ation. Weizenmehl mit...  
 25-30 Prozent Kerner...  
 100 Kg. Reines Ker...  
 schlag. Weizenmehl mit...  
 20 Prozent amtlich an...  
 1,25 RM. per 100...  
 mehl: Basis-Typ 790...  
 zgenmehl I) W 7 bis...  
 7,80, W 10 28,30, W 14...  
 oggenmehl: Basis-Typ...  
 auf 1936 22,70, R 18...  
 Mühlennachereignisse...  
 5. September 1936 9,95...  
 W, W 17 10,45, Roggen...  
 auf 1936 10,10. R 18...  
 1. Weizen- und Roggen...  
 zu 2,50 RM. per...  
 seite. Für alle Geschäfte...  
 des Reichsmehlslu...  
 n, Gipsermeister, 64 J...  
 itierung: Vorwiegend...  
 che Winde, zeitweise auf...  
 Störungen, im ganz...  
 abigkeit, Temperaturre...  
 end, aber immer noch...  
 wül.  
 des „Gesellschafters“:  
 Karl Jaiser, Nagold,  
 verantwortlich für den...  
 hließlich der Anzeigen:  
 G. W. Nagold  
 ständige Nr. 5 gültig  
 1936: 2572  
 mer umfaßt 6 Seiten  
 Bewegung des leitberigen...  
 habe ich auf 1. August...  
 1186  
 mander-  
 ende  
 Zimmer  
 olierte  
 entralheiz.) zu vermieten.  
 fragen bei der Geschäfts...  
 „Gesellschafters“.  
 nicht inseriert  
 mt bei der Kundenschaft  
 Bergeffenheit  
 winnt!  
 os aus der Kollekte vom  
 Nagold  
 rie  
 zu Eisenach. Ziehung  
 uf 1 Doppellos 5000 M...  
 der St. Lorenzkirche in  
 ntscheid! Losbrief 50 J...  
 u-Geldlotterie  
 fters in Freiburg i. Br...  
 schägerwinn auf 1 Dop...  
 4, Einzellos 50 J...  
 höchstgewinn auf 1 Dop...  
 3, Doppellos 1 A.  
 zieher!  
 und Bezirk Nagold  
 gewinnen.  
 Zeitschriften zu den  
 der unterzeichneten  
 ben Sie den Vor...  
 d verpflichten sich  
 Verfügung in der  
 Nagold

### Wutanfall eines Reiselustigen

Ich könnte einen Kaffeetopf zerfuchteltern, wenn ich das schmale Portemonnaie besah; den grünen Bergprospekt erlöseten — mich stürzen in das Photo: Titisee!

Den schönen Ort möcht' schmählich ich zerrennen, mit einem jähen Durchbleimeter! Berlin — nur mühsam weicht mein wildes Flennen — mich schmerzt zu sehr der Reiselustelstich . . .

Ich rutschte auf der Karte mit dem Finger, und fluche wie ein wilder Statueren; hastiglich dann mich der Familienzwinger — und nur auf Raten krieg' ich Sonnenschein . . .

Ich wänne mich in alle Lüfte strengen, dann wäre futsch ein armer Küstgöheld! Jedoch, wozu sich das Gemüt verlegen? Des Hornes Dynamit erlegt kein Geld . . .

Im letzten Augenblick kam mir der rettende Gedanke, und der verstummte mein ganzes Wutgekläff; ich schnür' mein Bündel und bestieg die Planke, ich sahre mit der Flotte „AdA“!

Heinz Elder.

### Verdirt dir deinen Urlaub nicht

Mit der Ferientour ist das gar nicht so einfach. Es ist ja nicht damit getan, daß man die Wohnung hinter sich läßt und zum Bahnhofs wandelt, von Kind und Kegel und einigen Koffern begleitet. So verfährt nur jemand, der seinen Urlaub nicht die Freude abgewinnen will, die er eigentlich haben möchte. Ein erfahrener, flinker, gewitzter Ferientourist verfährt anders: Er trifft einige Vorbereitungen. Denn er will nach dem Wort leben: „Verdirt dir deinen Urlaub nicht!“

Wißt du also deinen Urlaub, deine Ferien wirklich genießen, dann mußt du nicht erst an dem Tag, an dem der Urlaub beginnt, anfangen, dir zu überlegen, was du nun wohl in diesen Tagen der Freiheit mit dir selbst, mit deiner Frau und deinen Kindern anfangen könntest. Das mußt du früher tun. Je früher du damit beginnst, um so besser ist es. Du machst dir einen Plan, und nach

diesem Plan trittst du dann auch alle deine Vorbereitungen. Denn es ist ja klar, daß du dich anders einrichten mußt, wenn du an die See fahren willst, als wenn du eine Fahrt in die Berge unternimmst. Dein Gepäck wird ein anderes sein, du wirst andere Kleidung auswählen — denn man kann schließlich nicht in Strandschuhen durch die bayerischen Berge laufen —, und du wirst zu dem einen Unternehmen deine Kinder mitnehmen können, zu dem anderen vielleicht nicht. Das sind schon Dinge, die zeitigsten Überlegt sein wollen.

Aber noch anderes gehört dazu, wenn du deinen Urlaub frohlich und ohne nachträglichen Reuer erleben willst. Ein sorgloser Hausvater, eine sorglose Hausfrau werden am Tage des Reisebeginns nicht einfach aus der Wohnung fortlaufen, sondern werden die Wohnung so einrichten, daß in der Abwesenheit kein Schaden für die eigenen vier Wände, die eigenen Möbel, das Haus und die übrigen Bewohner des Hauses entstehen kann. Dazu gehört die Sicherung der Fenster und Türen gegen Sturm und gegen Einbruch, die Sicherung aller Wasserhähne und der Gasleitung. Dazu gehört aber auch, daß man für seine treuen Hausgenossen sorgt, für den Hund, für die Katzen, den Wellensittich, die Kaffeemaschine, den Rosenstock und was sonst noch an Lebewesen da sein mag. Denn es ist unerfreulich, im Urlaub vom Hauswirt ein Telegramm zu bekommen, in dem geschrieben steht, daß durch einen offenstehenden Wasserhahn meterhoch Wasser in der Wohnung steht, daß infolge der freundlichen Mitteilung „Wir sind vier Wochen verreist“ Einbrecher sämtliche Wertgegenstände aus der Wohnung getragen haben. Und genau so unerfreulich ist es, bei der Rückkehr die sorgsam geputzten Blumen vertrocknet vorzufinden und den Kanarienvogel tot in seinem Bauer zu sehen. Ein klein wenig Umsicht und Nachdenken vor der Reise, und solche Dinge können nicht geschehen.

Und wenn du dir dann sogar noch deine Fahrkarten einige Tage vor Antritt der Reise beschaffst und dich erkundigst, um welche Zeit und von welchem Bahnsteig der für dich geeignete Zug abfährt, dann wirst du auch am Tage der Abfahrt das Drängeln auf dem Bahnhof stetig übersehen. Dann wirst du frohlich in dem Zug fahren, den du dir ausgewählt hattest und der dich dann wirklich an das Ziel deiner Urlaubswünsche trägt. Und hier angekommen, wirst du auch leichteren Herzens sein, wenn du die rechtzeitig von Hause aus eine geeignete Unterkunft beschafft hast. (Man kann das herrlich brieflich erledigen, Verkehrsverbände und

ähnliche „Einrichtungen“ helfen dir gern dabei.)

Dann bist du da, brauchst nichts mehr zu „organisieren“, kannst heiter und frohlich deine Ferientage verbringen und brauchst keinen Kummer zu haben, daß die irgendwelche Dinge, die du nicht bedacht hast, deinen Urlaub verderben. Denn wenn über dem 1. Mai das Wort stand: „Freut euch des Lebens“ und ihr seid alle wohlgefahren dabei, so laßt über euern freien Tagen des Jahres die Parole schweben: „Verdirt dir deinen Urlaub nicht!“

Verdirt auch du ihn dir nicht. Dann wirst du mit neuer Kraft an dein Tagewerk gehen. H. K.

### Kurz nach der Abreise

Von Herbert Hippel

Jetzt weiß ich nicht mehr: hatte ich denn überhaupt die Blumen alle noch einmal begossen? Hab' ich die Wasserleitung wieder zugeschraubt? Und auch die Wohnung richtig abgeschlossen?

Was ich denn eigentlich den Zeitungsträger schon das Blatt mir regelmäßig nachzusenden? Den Wellensittich hat Frau Großwald in Pension; bei ihr ist er bestimmt in guten Händen.

Die Fenster sind, wenn ich mich recht entsinne, zu. Wie ich etwa den Gashebel offen stehen? Am liebsten sehnte ich — es läßt mir keine Ruh' — gleich noch einmal zurück, um nachzusehen!

Ob die Antenne wenigstens geerdet war, kann ich im Augenblicke auch nicht sagen. Ich glaub, mein Urlaub wird ein Leben in Gefahr.

So schnell wird hoffentlich kein Blitz einschlagen!

Die Ungewißheit macht letzten Endes krank. Ich will die Ferientage doch froh erleben. Steht nicht, was leicht verderben kann, im Speiseschrank!

Das könnte Stunt mit meinem Hauswirt geben!

Vor allen Dingen: hab' ich auch genügend Geld mit in die Sommerfrische mitgenommen?

Hab' ich die Brötchen denn beim Bäcker abbestellt? Na, ich bin sehr gespannt auf's Wiederkommen!

### Sport

#### Berufsboxkämpfe für Stuttgart gesichert?

Nachdem am vergangenen Freitag rund 8000 Zuschauer dem Berufsboxkampfabend in der Stuttgarter Stadthalle beigewohnt hatten, darf man mit Sicherheit erwarten, daß auch in Zukunft die Austragung von Berufsboxkämpfen durch den „Schwabenring“ in Stuttgart gesichert ist. Bekanntlich schlug am Freitag der deutsche Meister Hoyer in einem herrlichen Kampf Jakob Schürath nach Punkten. Götz besiegte Sing-München und Müller-Bera punktete den jugoslawischen Meister Hieber aus; während Rothberger-Stuttgart gegen Ziech-München unterlag. Den einzigen i.o.-Sieg des Abends erzielte Tafelemaier-Dhweil gegen Glochaus-Kreisel durch Niederschlag in der zweiten Runde.

#### Oesterreich hebt Startverbot auf

Der Präsident der Oesterreichischen Sport- und Turnfront teilt mit:

In Anbetracht der bevorstehenden Olympischen Spiele in Berlin, an denen Oesterreichische Mannschaften teilnehmen werden, und in Anbetracht des Umstandes, daß die in letzten Zeit wiederholt stattgefundenen sportlichen Begegnungen zwischen Oesterreichischen und deutschen Sportlern den in den Sportkreisen herrschenden sportlich-kameradschaftlichen Geist befestigen haben, hat der Oesterreichische Sportführer, Fürst Starheimberg, die Aufhebung des im vorigen Jahr erlassenen Startverbots verfügt.

Die Genehmigung für die einzelnen Start Oesterreichischer Sportler in Deutschland ist aber beibehalten geblieben bei der Fällung der Oesterreichischen Sport- und Turnfront in jedem einzelnen Fall einzuholen.

#### Wibecke

„Den Handschuh hat er dir ins Gesicht geschmissen?“ „Ja — und noch dazu vergessen, ihn vorher auszuwaschen!“

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

### Donnerstag, 9. Juli

- 5.45 Choral — Seit. Wetter-Bauerfunk
- 5.55 Gumnastik I
- 6.30 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
- 6.50 Frühkonzert
- 8.00 Wasserstands-meldungen
- 8.05 Wetterbericht
- 8.10 Gumnastik II
- 8.50 Konzert des Musikensembles der Stadtkapelle II (Stadtkapelle-Kord)
- 9.30 „Eid Gewürze köchlich“
- 9.45 Sendepause
- 10.00 Volkliedchen
- 10.30 Sendepause
- 11.30 „Für dich, Bauer!“
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.05 Seit. Wetter, Nachrichten
- 12.15 Mittagskonzert (Fortsetzung)
- 14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“
- 15.00 Sendepause

- 15.30 „Vorsicht! Halt Gold“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.30 „Edle Frau, die will ich Augen zwinkeln“
- 18.00 „Kina Sommer“
- 18.30 „Nächtlicher Donauüberzug“
- 19.00 „Schöne babilische Heimat“
- 19.45 „Erzählungsschicht“
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.10 „Wie es Euch gefällt“
- 21.00 „Ein Garzen ist die Welt“
- 22.00 Seit. Nachrichten, Wetter, Sport
- 22.30 Kammermusik
- 23.15 Tanzmusik
- 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

### Freitag, 10. Juli

- 5.45 Choral — Seit. Wetter-Bauerfunk
- 5.55 Gumnastik I
- 6.30 Wiederholung der 2. Abendnachrichten

- 6.50 Frühkonzert
- 8.00 Wasserstands-meldungen
- 8.05 Wetterbericht
- 8.10 Gumnastik II
- 8.30 Musik am Morgen
- 9.30 Sendepause
- 10.00 „Ich rufe die Jugend der Welt“
- 10.30 „Für dich, Bauer!“
- 12.00 Abwechslungsreiche Mittagsmusik
- 12.05 Seit. Wetter, Nachrichten
- 12.15 Abwechslungsreiche Mittagsmusik
- 14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“
- 15.00 „Von Blumen und Tieren“
- 15.30 Wie leben euch zwei Mädchen
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.40 „Kaisinger Höhe“
- 18.00 Musik zum Feierabend
- 19.00 „Die Liebe des Hofkuchens“
- 20.00 Nachrichtendienst

- 20.10 Schöne Abendmusik
- 21.10 „Mischerband vom Habsbrunn“
- 22.00 Seit. Nachrichten, Wetter u. Sport
- 22.30 Unterhaltungskonzert
- 24.00 bis 2.00 Nachtmusik

### Samstag, 11. Juli

- 5.45 Choral — Seit. Wetter-Bauerfunk
- 5.55 Gumnastik I
- 6.30 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
- 6.50 Stunde Morgenmusik
- 8.00 Wasserstands-meldungen
- 8.05 Wetterbericht
- 8.10 Gumnastik II
- 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause
- 9.30 Sendepause
- 10.00 „S ist Deine Schuld, wenn Du ein Schwächling bist!“

- 10.30 Sendepause
- 11.30 „Für dich, Bauer!“
- 12.00 „Dunies Wochenende“
- 13.00 Seit. Wetter, Nachrichten
- 13.15 „Dunies Wochenende“ (Fortset.)
- 14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“
- 15.00 „Das Lager der jungen Kunst“
- 15.45 Zeit der Jugend!
- 16.00 „Grober Funz für alt und jung“
- 18.00 „Tonbericht der Woche“
- 18.30 „Was lang ich 'loch an?“
- 19.40 „Die Kistekube“
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.10 „Ein Sommertag am Stuttgarter Stauer“
- 21.00 Romantische Kompositionen
- 22.00 Seit. Nachrichten Wetter u. Sport
- 22.30 „Kuh Operette und Tonfilm“
- 23.00 Kammermusik
- 24.00 bis 2.00 Nachtmusik

## Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

75. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Nun sind sie achtern. Dunstige Hitze herrscht in dem engen Raum. Eben erst hat man das Panzerlüt öffnen dürfen. Vorsichtig muß man schreiten; fast der ganze Boden ist mit Verwundeten bedeckt. Ueberall liegen sie, die deutschen Männer, in ihren Schmerzen, still ergebend . . .

Oberstabsarzt Steinhöfel arbeitet inmitten des Dranges am Operationstisch, die Armeel des blutigen weißen Mantels hoch aufgeschlagen. „Ich toi Aussicht mit dem Stewers“, antwortet er abschließend auf Timms Frage.

Niedrige Augen leuchten aus der Ecke, ein großer Verband schimmert weiß. Da liegt Tedje. Neben ihm kniet Louis Kroll, der Oberheizer aus Heizraum 4, und reicht ihm in einem Blechgeschirr Wein. Stoßweise geht der Atem des Verwundeten. Auch Timm Kreuger kniet nieder, bringt sein Ohr an den Mund des Sterbenden.

„Mott's good, Timm, mit mi ist dat to Enn. Dat hilpt jo nu nix. Wü lünd uns'n Herrgott bloß een Dood schüllia.“

„Dach, Tedje, snad doch nee so wat . . .“ „Doch! Ich weet, dat id je ne wedder to sehn krieg' to Hus. Timm, min leewe Fründ, dink ool an min Komittel!“

„Do id, Tedje, do id. Hebb man keen Sorg. Id will woll öde lümm ufornin.“

„Wat steiht dat boben, Herr Wachtmeister?“

„Stüferte Tedje mit immer schwächerer Stimme.“

„Jut, mein Jung, sehr jut.“

„Dat is scheun! Nu weet id Bissheed . . . Un du, Luit, . . . id hebb all Angst um di! Gläu jo nee, wat je snadt van Völkerverbrüderung! Is jo allns juln Krom. Hol di an Timm und den Herr Wachtmeister.“

Louis Kroll schaute mit zusammengekniffenen Lippen vor sich hin und mochte die beiden nicht ansehen. „Do din Vest, Luit, . . . öde din Boderland! Ver-spreeel mi dat!“

Zögernd reichte jetzt Louis die Hand; doch unruhig und finstler war sein Bild. Der Sterbende merkte es nicht:

„Do din Vest, Luit, as vandog, wo wü dat Led dacht moht hebbt, . . . min Jung . . . do din Vest . . .“

„Achtung! . . . Torpedoboote an Steuerbord!“

„Schreckt der Befehl durch die Deds.“

Timm streicht dem Toten über die Stirn und springt nach seiner Gefechtsstation ans Geschütz Nord-Koewers.

„Scheinwerfer Achtung!“

Oben auf der Brücke und an den Scheinwerfern stehen sie atemlos. Ein Schatten ist zwei Strich Feuerbord vorausgemeldet . . . Wirklich! Dort! . . . Jetzt kommt er näher.

„Scheinwerfer leuchten!“

Hier fallweise Strahlen scheuchen die Nacht.

Das ist kein Zerlöter! Hier schlanke Schornsteine, die hohe Brück? Ein Kreuzer ist das! Grell sind die englischen Kriegsschiffe in den Top'n beleuchtet . . . Drüben haßet man an die Geschütze . . . Zu spät!

Salven vom „Großherzog“ . . . Ihr gelbes Mündungsfeuer blendet die Augen, die Ruhe der See weicht dem Aufsaßen der Kanonen.

Klammern laufen über den wund geschmetterten Schiffleib des Gegners, kettern die Wanken empor, die Stagen, die Masten, fressen die Flaggen. Brennendes Heißöl fließt über das Wasser, im wabernden Höllees treibt das Braak. Jetzt bäumt es sich, zertrübt in glühende Felsen, den Knall der grauligen Explosion verschlucken die Salven der Geschütze . . .

„Scheinwerfer blendet!“

Die Scheinwerfer schlagen zu, dunkel ist es wieder. Es rauscht die See ihren uralten Sang.

Kord Koewer aber unten in der Kajematte kurbelt sein Geschütz in Rufstellung, streicht leise über das heiße Rohr:

„Jetzt hebb id di rächt, min Jonni, jetzt hebb id di rächt!“

Für Erika war diese Nacht unendlich lang. Kam ihr der Schummer, so schredte sie immer wieder jählings der Gedanke empor, daß aus Wilhelmshaven noch immer keine Nachricht da war. Sie blühte in die dämmernde Morgenfrühe, presste die Stirn an die kühlen Scheiben und sorgte sich um die Männer, die sich um ihre Willen auf Tod und Leben schlugen.

Mit Sehnsucht erwartete sie den hellen Tag. Die Freundin hatte ihr versprochen müssen, zu kommen. Die fand immer Worte des Trostes. In größter Unruhe wartete Erika. Der Himmelfahrtstag ging zur Reize. Bei ihrer bangen Ungewißheit beachtete sie nicht, wie eine festlich gestimmte Volksmenge die Straße auf und ab wogte.

Endlich gegen Abend kam Frau Irmgard . . . Schon im Vorgarten rief sie:

„Freue dich, Erika! Nun haben wir des Rätsels Rätseln . . .!“

(Fortsetzung folgt.)

